

Die drei ??? - Collector's Edition - Meine Nr. 1 - Andreas Fröhlich

Folge 86 - Die drei ??? Nacht in Angst

Das Interview

transkribiert von N. C. Floyd

Vorbemerkung: Das in dieser Edition vorgelegte Hörspiel ist inhaltsgleich mit der Erstveröffentlichung, das Skript dazu ist bereits vorhanden, deshalb hier nur das als Bonus Track enthaltene Interview mit Andreas Fröhlich.

Frage: Was macht „Nacht in Angst“ zu deiner Lieblingsfolge?

AF: Diese Folge gefällt mir deswegen so gut, weil die ist dramaturgisch völlig anders als die anderen drei ??? Folgen. Sie ist in Echtzeit, der Erzähler taucht, glaube ich, kurz am Anfang auf und dann irgendwann noch mal in der Mitte und gegen Ende, aber sonst ist das eigentlich wirklich 1:1, zeitlich gesehen, und das hat natürlich den Vorteil, dass es unglaublich spannungsgeladen ist. Also es geht da irgendwie nie die Luft raus aus dieser Geschichte. Es ist von Anfang bis Ende eine spannende Angelegenheit und das macht richtig Spaß zu hören.

Das ist eher ein Stilmittel, das eigentlich untypisch ist für drei ??? Hättest Du dir mehr in diese Richtung gewünscht, oder sind diese super-actiongeladenen Folgen auch deins?

Ich finde, das hat gar nicht so viel mit Action zu tun sondern. Was ich eigentlich gut finde ist, wenn grundsätzlich Geschichten immer anders erzählt werden. Also, bei den drei ??? ist es ja oft so, dass der Aufbau gleich ist. Wenn man da ein bisschen mehr experimentieren würde - es gibt ja unterschiedliche Möglichkeiten Geschichten zu erzählen - dann fände ich das schon ganz gut. Es passiert bei den drei ??? schon, es ist ja nicht immer gleich. Also, zum Beispiel ist „Nebelberg“ ja auch so eine Geschichte, die dramaturgisch auch wieder ganz anders aufgebaut ist. Die erzählt sich durch dieses Tagebuch von Bob, was ja eigentlich auch so ein Kniff ist, das darf man nicht zu oft machen weil, sonst verzettelt man sich auch dramaturgisch. Wichtig ist bei so einer Geschichte ja in erste Linie, dass sie spannend bleibt, aber das ist bei „Nacht in Angst“ auf jeden Fall geglückt, finde ich.

Jetzt ist es ja auch so, dass Bob eigentlich die zentrale Rolle hat. Justus klebt im Fahrstuhl und Peter ist permanent im Museum unterwegs. Ist ja eigentlich auch mal ganz hübsch, oder, dass Bob an vorderster Front ist und eigentlich ziemlich gefordert ist, auch, diesen Fall alleine zu lösen, mehr oder weniger?

Ja, deswegen gefällt mir diese Folge ja auch so, weil der doofe Justus nicht dabei ist. (lacht) Nein, das stimmt ja nicht! Nein, das ist natürlich auch ungewöhnlich, das stimmt. Also normalerweise, oder gerade am Anfang der drei ??? Folgen, war es ja eigentlich auch immer so, dass Bob wirklich immer sehr im Hintergrund war. Der ist ja erst im Laufe der Zeit dann auch wirklich zu einem richtigen dritten Detektiv geworden. Natürlich ist das toll, aber das Zusammenspiel von uns Dreien ist eigentlich immer das Beste, das macht eigentlich am meisten Spaß. Bei der Folge war es natürlich so, dass ich die ganze Zeit mit Peter in diesem Museum durch die Gänge flitzen musste und mit Jens zusammen zu spielen, ist eigentlich immer sehr schön, weil er im Studio eigentlich immer links neben mir sitzt und ich ihn immer anfassen kann. Das heißt also, wenn wir dann wirklich richtig durch die Gänge rennen und flüstern und, warte mal, (*wispert*) pabababa, dann ist es so, dass ich also permanent immer an seiner Hose hänge, an seinem Hosensaum oder irgendwo an der Jacke und Jens dann bei mir¹, und wir halten uns dann immer fest und das macht einfach, vom Spiel her, unglaublich viel Spaß.

¹ Merke: Synchronsprechen ist ein Voll-Kontakt-Sport!

Hast Du manchmal das Gefühl, dass Bob tatsächlich vielleicht ein bisschen zu kurz kommt hinter Justus?

Also am Anfang war das wahrscheinlich so, aber da war ich auch gar nicht so böse drüber. Also am Anfang, in den allerersten Folgen, war es grundsätzlich so, dass ich immer ganz froh war, wenn ich nicht so viel sagen musste weil, ich habe mich ja permanent versprochen. Und jetzt, mittlerweile, ist es so, dass diese Figur, die sich aus Bob entwickelt hat, eine richtige Funktion hat. Da kann ich jetzt nicht sagen „Ich komme zu kurz!“ Ich finde es auch völlig in Ordnung, wenn Justus zum Schluss immer die Tür aufmacht, „So, übrigens, war das.“ und „So war das!“ und kommt dann eben, wie Hercule Poirot, mit seinen ganzen Ermittlungen auf und muss dann erzählen wie es denn eigentlich in Wirklichkeit gewesen ist. Das ist, eigentlich, finde ich ja, immer ein bisschen langweilig, also ich möchte nicht immer die Fälle auflösen. Ich finde es eigentlich immer ganz gut, Justus zum Schluss hat kombiniert und wir stehen eigentlich immer so ein bisschen daneben und sagen dann „WAS? ACH! Hast Du das gewusst? - Nein!“ und das, finde ich, ist eigentlich immer das Beste, dass man dann so ein bisschen zuhören kann, hat dann seine Reaktion und zum Schluss wird hysterisch gelacht und genau so muss das sein. Ich habe nicht das Gefühl, dass Bob in irgendeiner Weise zu kurz kommt.

Ist dir irgendwas aufgefallen, jetzt noch mal beim Hören der Folge, irgendwelche besonderen Stellen, die dir jetzt in Erinnerung geblieben sind?

Da ist, in erster Linie, erstmal der Schrei von Peter. Dieses ganz laute „NEIN!“ Das ist ja irre, das ist ja ganz toll. Also Jens schreit dieses „Nein“ sensationell. Alpha hält die Pistole an den Kopf von Peacock und Peter schreit dann ganz laut dieses „Nein“. Das finde ich sensationell. Dann finde ich auch ganz bemerkenswert, auf jeden Fall, Doc wenn er sagt (*imitiert einen rheinischen Akzent*) „Isch muss ping'kln“, obwohl er das, glaub ich, mit Hamburger Akzent macht, pinke..., äh, das Hamburger Akzent kann ich nicht, aber der ist wirklich ein absoluter Knüller (*lacht*) der Satz. Dann die Polizisten zum Schluss, die auch wirklich richtig schlecht sind, das muss man sagen, aber das macht ja auch den Charme aus. Ja und dann natürlich von mir der Satz „Richtig eklig wird's erst weiter unten“, wo (*lacht*) wo Peter in den Wasserkasten fassen muss. Aber das stand, glaube ich, wirklich so im Skript. Und das finde ich ja eigentlich gut, also da hat André Marx ja auch noch so ein bisschen den Humor eingebaut, er macht das wirklich immer sehr, sehr gut. Also, das sind so die Sachen an die ich mich erinnern kann. Gibt's sonst noch was?

Ich finde ja, André Marx hat auch ein sensationelles Sprichwort eingebaut, das sehr bekannte und berühmte Sprichwort „Leg mich nicht übers Kreuz“.

Ja so lautet das Sprichwort (*lacht*) ja auch. Aber das ist eben genau so wie „Alles nur unter einer Bedienung“. Das ist von meiner Freundin, die sagt zum Beispiel solche Sachen. Ich finde das völlig in Ordnung. Mir ist das nicht aufgefallen, Frau Körting anscheinend auch nicht und wenn man so einen Satz wirklich richtig mit Überzeugung spricht (*er spricht den Satz mit fester Betonung*) „Leg mich nicht übers Kreuz!“ Ist das richtig? Oder wie ist es jetzt falsch? Wie ist es falsch „Leg mich nicht übers Kreuz“?

Ich glaube, es ist „Leg mich nicht aufs Kreuz“ und „Haut mich nicht übers Ohr“, oder?

Ja genau, haut mich nicht übers Ohr. Leg mich nicht übers Kreuz. Das kann passieren. Wenn jemand das mit Überzeugung sagt, glaubt man jeden Mist.

Noch was Schönes ist mir aufgefallen in der Folge: Was in aller Welt ist denn eine „Schwachmotte“?

Eine Schwachmotte, das kommt von meinem Vater. Eine Schwachmotte ist eben eine kleine Motte, die ganz klein und ganz schwach ist. Dieses - Ich glaube Peter muss mich in dem Augenblick irgendwo aus dem Fenster ziehen oder irgendwo hochheben - Ja, das sind einfach Sachen, die entstehen so spontan, das schreibt man sich auch nicht auf, sondern man spielt die Situation (*er spielt Anstrengung*) und „Mach doch, du Schwachmotte!“ Das passiert dann. Diese Sachen machen natürlich immer am meisten Spaß, so ein bisschen Bewegung zu improvisieren und da kommen dann irgendwelche Sachen raus, und dieses Wort „Schwachmotte“ das hat mein Vater immer gesagt. Mein Vater hat auch gesagt, so was wie, „Mistbiene“ und solche Sachen. Ich glaub, Mistbiene hab ich auch irgendwann mal gesagt, das sind Sachen, die entstehen einfach spontan.

Bob ist ja mehr oder weniger zentrale Rolle in dieser Folge. Für wie wichtig hältst Du es denn, dass man die einzelnen Fragezeichen durch solche Einzelauftritte oder Einzelaktionen auch mal charakterisiert?

Also ich persönlich finde das gut. Ich finde nicht unbedingt, dass das sein muss. Die Fans glaube ich, finden das immer ganz gut, also was ich so mitbekommen habe. Diese kleinen Ausbrüche aus diesen typischen drei ??? Mustern, die sind, glaube ich, bei den Fans immer ganz gut angekommen. Also, auch als Bob dann irgendwann mal bei Judy Winter auf der Couch lag, da bei Dr. Franklin, dass fanden die eigentlich auch ganz klasse, weil man da natürlich auch ein bisschen mehr über die Figur erfährt. Also das er dann wirklich Schwierigkeiten hat mit seiner Freundin oder was weiß ich. Also mich persönlich würde das dann vielleicht ein bisschen nerven, aber für viele Leute ist das eigentlich noch einmal eine Möglichkeit, noch tiefer in die Figur einzusteigen. Und natürlich macht das Spaß, auch, also jetzt noch mal so ein bisschen eine neue Facette zu zeigen. Ich glaub, beim Teufelsgeiger war das auch so. Die Folge begann ja damit, dass Bob dann so einen cholerischen Anfall bekam und sein beiden Kollegen dann zusammenschauzte, aber trotzdem ist es eigentlich so, dass die zu Dritt eigentlich immer am besten funktionieren, denke ich. Also weil dann einfach das Zusammenspiel stattfindet und das ist eigentlich auch, das macht ja die drei ??? auch aus, dass sie zu Dritt auftauchen.

Wie würdest Du Bob denn beschreiben? Was ist das für ein Typ?

Bob hat sich glaub ich wirklich sehr verändert im Laufe der Zeit, weil am Anfang war er wirklich nur zuständig für Recherchen und Archiv, er war kein richtiger Detektiv. Er musste sich bewähren, er musste zeigen, was er drauf hat, um dann irgendwann dazu zu gehören und das hat er jetzt, meiner Meinung nach, geschafft. Was er natürlich so für eine Funktion hat... also er hat natürlich die Funktion, dass er nach wie vor immer noch recherchiert, aber die Konstellation der Drei ist ja eigentlich sehr, sehr festgefahren und Bob hat, glaub ich, am wenigsten Profil. Also Peter ist der Sportliche, Justus ist das Superhirn und Bob ist ja eigentlich der Bücherwurm. Was ja eigentlich auch gar nicht mehr richtig stimmt, und auch nicht so richtig funktioniert, denn wenn die immer unterwegs sind, kann er ja nicht permanent immer mit einem Buch durch die Gegend rennen und das macht er ja auch nicht. Und Buch steht eigentlich auch für Justus, weil Justus ja eigentlich alles weiß. Mittlerweile ist es so, dass sich, glaub ich, Bob auch so ein bisschen als Mittler fühlt und auch die Funktion übernommen hat zwischen Peter und Justus zu vermitteln und er zickt natürlich deswegen auch immer so ein bisschen mit Peter rum, das hat sich ja auch mal so entwickelt, aber das hat sich, glaub ich, erst aus so einer Situation heraus entwickelt, dass wir irgendwas machen wollten. Wir wollten irgendwie nicht einfach nur den Text abliefern, sondern auch so ein bisschen für eine bestimmte Stimmung unter einander sorgen und da ist das, glaub ich, so ein bisschen entstanden. Und es ist ja auch nicht immer so, aber da werden die Figuren dann so ein bisschen prägnanter und das war bei Bob auch immer so ein bisschen schwierig weil, man konnte ihn nicht so richtig einschätzen und ich weiß, persönlich, bis jetzt eigentlich noch nicht so richtig, wer Bob ist. Also es ist für mich sehr schwer herauszufinden, was das eigentlich für eine Figur ist. Der hat natürlich bestimmte Elemente von mir, aber die Biografie von Bob ist mir nicht so richtig vertraut.

Was ist das für eine Art von Freundschaft die diese Drei da miteinander haben?

Ja das ist eigentlich eine Freundschaft, die man sich, glaube ich, als Jugendlicher immer wünscht. Also so drei Freunde, die wirklich die ganze Zeit zusammen sind, auf die man sich verlassen kann, mit denen es immer spannend ist. Also die sitzen ja nie vor dem Fernsehen oder die sitzen nie da und langweilen sich, da ist ja immer was zu tun. Also, selbst wenn sie da irgendwo mal auf dem Schrottplatz ein bisschen Holz hacken, das dauert nicht eine Sekunde, da geht gleich der nächste Fall los. Das ist natürlich irre, so was möchte man haben. Und es gibt natürlich gar keine Möglichkeit von Anderen da außen Einzusteigen. Es nicht so, dass die plötzlich sagen „So, jetzt haben jemanden kennen gelernt, der ist auch ganz nett...“ der wird von vornherein ignoriert. Also das ist, letztendlich, eine so feste Gemeinschaft, die lässt nichts zu. Und nicht einmal Frauen, das ist ja auch nicht möglich. Man hat das ja versucht und die Frauen sind kläglich gescheitert und sind jetzt irgendwo, ja, man weiß nicht wo. Haben selber wahrscheinlich ein Detektivbüro aufgemacht, völlig erfolglos wahrscheinlich, keine Ahnung. Ich wünsche es ihnen nicht, aber das ist eine ganz, ganz starke, klassische Männerfreundschaft.

Kannst du, jetzt mit so ein bisschen Abstand, dir entspannt Folgen anhören, oder bist Du super-selbstkritisch und suchst immer noch nach kleinen Makeln oder kleinen Hakern, die vielleicht nicht so optimal gelaufen sind?

Also als ich jetzt hier „Nacht in Angst“ gehört hab, das ist ja eine Folge, die ist jetzt nicht richtig, richtig alt - ich weiß gar nicht wann wir die aufgenommen haben, ich würde mal sagen '99, also das ist jetzt schon ein paar Jahre her - als was mir aufgefallen ist, dass die Stimme sich trotzdem noch mal verändert hat, also meine Stimme ist jetzt in diesen 6 Jahren doch noch mal tiefer geworden und, na ja, natürlich stellt man da fest „Mein Gott, was ist denn das für ein Genuschel.“ oder „Was ist denn das für eine völlig bescheuerte Betonung“ und dann merke ich natürlich auch, dass da immer so ein paar Privatismen drin sind, die ich zu Beispiel jetzt eigentlich gar nicht mehr so einbauen würde, das wäre mir dann eigentlich zu doof. Aber ich merke eigentlich, und gerade bei der Folge, mit wie viel Freude und wie viel Spaß das gemacht wurde. Es ist ja wirklich... ich höre auch wirklich, wo ich dann teilweise grinsen muss und ich höre dann auch wirklich, wo dann noch ein paar Sachen rausgeschnitten wurden. Da ist zum Beispiel eine Reaktion, das weiß ich auch das - ich hab das vorhin ja noch mal gehört im Auto, als ich hergefahren bin - da gibt es eine Situation, wo die Karte vorgelesen wird, also „Die drei ??? Wir übernehmen jeden Fall“ und es hat sich ja mittlerweile auch so eingebürgert, dass der Name vorgelesen wird und dann wird immer noch gesagt „Ja, das bin ich“ und „Mh, das bin ich“ und „Ja“ und das hat Jens gemacht und Olli hat das auch gemacht und ich habe es wahrscheinlich vergessen: Da hat man einfach irgendwie ein „Jaa!“ irgendwo von mir irgendwoher genommen und dann da hin geschnitten, und das merkt man eben so, das ist völlig unmotiviert. Ich würde es natürlich, wenn ich darauf reagieren würde, auf diese vorgelesene Karte, ganz anders sprechen. Das sind dann aber so Sachen, die dann noch mal beim Schnitt entstehen, und das muss man dann ja auch sagen, das ist ja auch immer sehr präzise und sehr liebevoll geschnitten. Also wir machen da unglaublich viel Blödsinn bei den Aufnahmen. Aber wenn ich mir das so anhöre, merke ich in erster Linie, man wird eben älter. Also man macht die Sachen, jetzt würde man sie vielleicht anders machen als vorher, aber wichtig ist eigentlich immer, dass es in der Situation stimmt und ich muss da drüber lachen. Also ich ärgere mich jetzt nicht, wenn das so ist, ich denke dann immer (*er lacht*) „Das darf doch wohl nicht wahr sein“ oder muss auch sagen „Mein Gott, das ist jetzt richtig gut!“

Gibt es eigentlich so eine Art 1x1 des Hörspiels? Wie mache ich ein gutes Hörspiel?

Na ja, man braucht, glaube ich, in aller erster Linie eine gute Geschichte. Wenn die Geschichte gut ist, hat man 80% eigentlich schon erreicht, Dann braucht man gute Sprecher und dann braucht man eine gute Regie.